

BERICHT ZUM NACHWUCHSSEMINAR DER DWHG VOM 17. BIS 19. MÄRZ 2017 IN TRIER

von Florian Fichtner

Für das 6. Nachwuchsseminar der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft folgten 14 Interessierte der freundlichen Einladung von Herrn Prof. Dr. Torsten Mattern in die Räume des Archäologischen Instituts der Universität Trier. Die Organisation des Seminars oblag vor allem unserem Mitglied Florian Tanz M.A., Promotionsstudent am Lehrstuhl für klassische Archäologie der Universität Trier. Auf dem Seminar stellten Mitglieder und Gäste der DWhG ihre aktuellen Arbeiten zur Geschichte der Wasserwirtschaft vor.

Zu Beginn begrüßten Prof. Dr. Mattern und der Vorsitzende der DWhG Wolfram Such die Teilnehmenden. In seiner Begrüßung stellte Prof. Dr. Mattern kurz seine eigenen Arbeitsschwerpunkte vor und würdigte die fachliche Breite der Seminarbeiträge. Herr Such bedankte sich in seinem Grußwort für die Gastfreundschaft und überreichte aktuelle Veröffentlichungen der DWhG als Gastgeschenke. Direkt im Anschluss an die Grußworte übergab Prof. Dr. Mattern den Teilnehmenden die Räumlichkeiten des Archäologischen Instituts zur Nutzung für das Nachwuchsseminar.

Im ersten Beitrag berichtete unser Vorstandsmitglied Dipl.-Ing. Arch. Stefanie Preißler, Alumnibeauftragte und Promotionsstudentin an der TU Bergakademie Freiberg, von der diesjährigen Iran-Exkursion der DWhG. Diese fand vom 17. bis 28. Februar unter der Leitung unseres iranischen Mitgliedes Prof. Dr. Mohsen Masoudian statt. Auf einer zweitägigen Tagung in den Räumen der Hochschule von Sari im Norden des Landes diskutierten die Teilnehmer über aktuelle Arbeiten zur modernen und zur historischen Wasserwirtschaft im Iran. Die Route der darauf folgenden Exkursion führte von Sari zunächst an der Küstenlinie des Kaspischen Meeres entlang und dann wieder nach Teheran, um mit dem Flugzeug in die im Süden gelegene Metropole Shiraz zu gelangen. Von Shiraz führte die Exkursion wieder im Bus weiter nach Isfahan in die Mitte des Landes, um von dort zurück nach Teheran und damit nach Deutschland zu reisen. Unter den auf dieser Route besichtigten Stätten befanden sich unter anderem moderne Staudämme, Wehre und Kanäle sowie historische Wasserbauten, aber auch Moscheen und Königspaläste mit ihren Gärten. Nicht wenige der besuchten Stätten zählen zum von der UNESCO ernannten Welterbe. Einen besonderen Schwerpunkt der Tagung im Iran stellten die großen wasserwirtschaftlichen Probleme des Landes dar. Auf der Reiseroute bot sich diesbezüglich der Vergleich von Fotografien der 33-Bogen-Brücke in Isfahan an. Auf einer DWhG-Exkursion im Jahr 2008 konnten die Teilnehmenden die Brücke mit reichlich Wasser im Flussbett fotografieren. Auf der diesjährigen Exkursion war nur ein vollständig trockener Flusslauf zu sehen. Ein ausführlicher Exkursionsbericht aus der Feder unseres Vorstandsmitglieds Lothar Tölle wird den Mitgliedern den Ablauf und die Ergebnisse der Iran-Exkursion im Detail präsentieren.

Am Samstagmorgen eröffnete Herr Tanz das Seminar mit einem Arbeitsbericht unter dem Titel „Wasser für das römische Trier“ und stellte damit sein Forschungsvorhaben vor. Im Laufe des Vortrages lieferte Herr Tanz zunächst einen sehr ausführlichen Überblick über die antiken Stätten mit Bezug zur Wasserwirtschaft in Trier. Die bisherigen archäologischen Forschungen veranschaulichte er durch zahlreiche Karten, Zeichnungen und Fotografien. Dadurch verdeutlichte er sowohl, dass bei früheren archäologischen Forschungen oftmals kein Interesse an den wasserwirtschaftlichen Strukturen und deren Funktionszusammenhängen bestand, als auch, dass zu den bereits untersuchten Fragen der Trierer Wasserversorgung oftmals noch keine schlüssigen Antworten vorliegen. Als Beispiel verwies er auf die noch immer offene Frage nach der Herkunft des Wassers für die im Trierer Stadtgebiet erbauten Thermen, welche heute als Viehmarkttherme, Barbaratherme und Kaisertherme bekannt sind. Erstes Ziel des Promotionsprojektes war demzufolge das auswertende Zusammentragen aller bisherigen archäologischen Beobachtungen zur antiken Wasserwirtschaft in Trier. Als zweiter Arbeitsschritt sollen die gewonnenen Erkenntnisse sowohl in den Kontext der allgemeinen Stadtentwicklung Triers als auch in Beziehung zur Entwicklung römischer Wasserwirtschaft im Allgemeinen gesetzt werden.

Unser Vorstandsmitglied Dr. Kai Wellbrock, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Fachbereichs Bauwesen der FH Lübeck, sprach zu den Anfängen der Wasserbewirtschaftung im Nahen Osten. Er konzentrierte sich dabei auf die in der Levante und im heutigen Saudi-Arabien gelegenen Gebiete und auf den

Zeitraum vom Anfang der Jungsteinzeit bis zur beginnenden Bronzezeit. Nach einer kurzen Einführung in die Klimageschichte der vergangenen 10.000 Jahre dieser Region bot er einen umfangreichen Einblick in die Entwicklungen von Brunnen, Wehren und Staudämmen. Er präsentierte Bilder und Lagepläne von zahlreichen Grabungsarbeiten und Befunden. Ein großer Teil dieser Dokumentationen entstand unter seiner Mitwirkung bei Ausgrabungen in Saudi Arabien. Die verschiedenen Anlagen zur Wasserspeicherung und Nutzbarmachung spiegeln die Bedingungen, unter denen das Wasser genutzt wurde, wider. So fanden sich z.B. Hinweise auf früheste Formen der landwirtschaftlichen Bewässerung durch Wehre und Dämme, ebenso wie sich Rückschlüsse auf die Nutzung von jungsteinzeitlichen Brunnen zur Tränkung von Viehherden aus noch bis in das 20. Jahrhundert hinein genutzten und äquivalenten Brunnen ergaben.

Dr. Heidi Köpp-Jung, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Ägyptologie der Universität Trier, stellte zahlreiche Befunde von wasserwirtschaftlichen Anlagen und Strukturen im Niltal des alten Ägyptens vor. Anhand zahlreicher, oft selbsterstellter Fotografien vermittelte sie einen Eindruck von einer Wasserwirtschaft, die auf das Ableiten seltener, starker Regenfälle, und die Bereitstellung von Brauchwasser für religiöse, gewerbliche und private Zwecke abzielte. Bemerkenswerterweise berichtete auch Frau Dr. Köpp-Jung von einem oft mangelnden Interesse für Befunde mit wasserwirtschaftlicher Bedeutung in den bisherigen Forschungsarbeiten zum alten Ägypten. So existieren von nicht wenigen Befunden, aus der Zeit bis weit ins 20. Jahrhundert hinein, von Wasserver- und entsorgungssystemen heute im besten Fall noch Fotografien. Durch ihre Mitarbeit an aktuellen Grabungsarbeiten konnte sie solche Befunde zu einem Schwerpunkt ihrer Dokumentationstätigkeit machen.

Zum Fortschritt der Arbeiten im Archiv zur Geschichte der Deutschen Wasserwirtschaft (AGWA) in Tambach-Dietharz, Thüringen, gab der Autor, Student der Industriearchäologie an der TU Freiberg, einen Arbeitsbericht. Zu den am Aufbau dieses Archivs beteiligten Akteuren gehören neben der Thüringer Fernwasserversorgung und dem Förderverein für das Archiv zur Geschichte der Deutschen Wasserwirtschaft vor allem die DWhG und die von Herrn Such eingerichtete Förderstiftung für die Geschichte der Wasserwirtschaft und deren deutsches Archiv. Nach einer kurzen Vorstellung des Archivs und der Arbeit vor Ort informierte der Bericht vor allem über die im kommenden Sommer anstehenden Aufgaben und die zukünftigen Herausforderungen für einen erfolgreichen Betrieb des Archivs. Zu diesen Herausforderungen zählen unter anderem die Planung des Regalplatzes aufgrund ständiger Neuzugänge, die Ansammlung zahlreicher Dubletten und deren Abgabe sowie die stete Bewerbung der öffentlichen Nutzungsmöglichkeit der eingearbeiteten Bestände. Gerade im Sinne des letztgenannten Punktes sei auch an dieser Stelle auf die Möglichkeit hingewiesen, die Arbeits- sowie Recherchetätigkeiten im Archiv z.B. mit dem Besuch der jährlichen Veranstaltungen rings um den Tag des Wassers am 22. März und/oder mit dem Besuch der jährlichen Talsperrenkonzerte im Sommer zu verbinden. An beiden Terminen besteht für Interessierte die Möglichkeit, sowohl die historischen als auch die modernen wasserwirtschaftlichen Anlagen bei Führungen der Thüringer Fernwasserversorgung zu besichtigen.

Die Veranstaltung rundeten zwei Führungen unter der Leitung von Herrn Tanz durch das römische Trier ab. Am Samstagnachmittag besichtigte die Seminar-Gruppe die inzwischen eingestaubten Fundamentruinen der Viehmarkttherme. Am Sonntagvormittag folgte die Besichtigung der Ruinen der Kaisertherme und der Barbaratherme. Auf dem Rundgang durch die Stadt konnten sich die Teilnehmer damit sowohl die im Vortrag von Herrn Tanz bereits vorgestellten wasserwirtschaftlichen Anlagen, als auch einige der zahlreichen anderen Sehenswürdigkeiten, z.B. das römische Stadttor Porta Nigra, anschauen.

Die DWhG dankt Herrn Tanz für die Organisation des Nachwuchsseminars und dem Gastgeber Prof. Dr. Mattern, dessen Offenheit für Fragen der historischen Wasserwirtschaft erfreulich zum Ausdruck kam, für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

Die inhaltlichen Beiträge waren durchweg von hoher fachlicher Qualität und werden wahrscheinlich in einem ihnen angemessenen Rahmen zur Publikation kommen. Dies bedeutet für die künftige Organisationsform jedoch eine Herausforderung, da das Forum des Nachwuchsseminars sich in diesem Jahr mehr in die Richtung der Diskussion laufender Forschungsprojekte entwickelte und so auf die ursprünglichen Beweggründe der Entstehung der DWhG eindrucksvoll verwies. Eine

Nachfolgeveranstaltung steht in Aussicht und wird die erfrischenden Trierer Diskussionen mit den Intentionen der ersten Nachwuchsseminare kombinieren, nämlich Anregungen und Hilfestellung bei der Auswahl eigener Forschungsthemen und deren Umsetzung zu bieten.



Foto 1: Begrüßung der Seminarteilnehmer durch Prof. Dr. Torsten Matern, geschäftsführender Professor der Klassischen Archäologie an der Universität Trier
© S. Preißler.



Foto 2: An den Viehmarktthermen
© S. Preißler.



Foto 3: Gruppenfoto vor der Basilika und dem Residenzschloss
© S. Preißler